

Erstes Kapitel.

Zwei räthelhafte Gestalten.

Nachdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Anfang unsers Jahrhunderts mit Erwerbung Louisianas dem Verkehr nach Westen soeben ein weites Thor aufgethan hatten, verließen Tausende von Familien ihre Ansiedlungen auf dem linken Ufer des Mississippi, um auf der rechten Seite des Riesenstromes neue und, wie es sich ihr rastloser Unternehmungsgeist vorspiegelte, unendlich ergiebigere Wohnplätze aufzusuchen.

Einem solchen Wanderzuge von Männern, Weibern und Kindern, mehr als zwanzig Personen zusammen, begegnen wir in den Herbsttagen des Jahres 1804 auf der großen Prairie, der endlos scheinenden Grassteppe, die südwärts vom Plattestrom, westwärts von den Rocky Mountains oder dem Felsengebirge begrenzt wird. Bald auf ebenem Grunde, bald über wellige Anhöhen hin bewegt sich eine Anzahl Wagen, in deren Mitte ein Trupp Schafe, Schweine und Hornvieh getrieben wird. Den Gespannen zur Seite schreiten kräftige Männer, wahre Hünen gestalten, in lässiger Haltung, und allen voraus geht einer, der leicht als das Haupt der Auswandererfamilie zu erkennen ist. Es ist ein Mann über die mittlern Jahre hinaus, von hohem Wuchs und derbem Gliederbau; sein ganzes Wesen atmet Unererschrockenheit und Thatkraft, aber von edlern Eigenschaften ist in seinem sonnenverbrannten Gesichte kein Ausdruck zu finden. Seine Kleidung ist halb bäuerisch, halb weidmännisch. Als Gürtel um seinen groben Wollrock trägt er eine grellfarbige seidene Binde, auf dem Kopfe eine Mütze aus Marderpelz; seine Waffen bestehen